

## **Erfahrungsbericht ERASMUS+**

Schon etwa zwei Jahre vor meinem Praktischen Jahr wusste ich, dass ich einen Teil dieses Jahres im Ausland absolvieren wollen würde. Da sich meine fließenden Sprachkenntnisse auf Deutsch und Englisch beschränken, war die Wahl des Landes deutlich eingeschränkt: Ich entschied mich deshalb, einen Fokus auf das Vereinigte Königreich zu legen und begann, mich etwa 1,5 Jahre vor Beginn des PJs an verschiedenen Universitäten in Schottland, England und Wales zu bewerben. Aus etwa fünfundzwanzig Bewerbungen habe ich drei positive Rückmeldungen erhalten und wählte Newcastle upon Tyne im Norden Englands aus.

Die Universität Newcastle verlangt, einen Oberarzt zu finden, der mich während der gesamten Zeit betreuen sollte. Sobald dieser gefunden ist, kann dann die Bewerbung bei der Universität auf ein offizielles Praktikum für ausländische Studierende erfolgen. Nach Einreichen der Bewerbungsunterlagen erhielt ich dann schnell eine Zusage, dass meinem Praktikum dort nichts im Wege stehen würde.

Da ich gerne ein gesamtes Tertial in England verbringen wollte, versuchte ich die Universität zu überzeugen, mich auch für vier Monate als Student aufzunehmen. Nachdem mein Supervisor dann bestätigte, dass er mich für das gesamte Tertial betreuen würde, erklärte sich auch die Universität bereit, alle notwendigen Dokumente für einen viermonatigen Aufenthalt zu unterzeichnen. Für den organisatorischen Aufwand musste dann noch eine Bearbeitungsgebühr von 210 £ gezahlt werden; außer diesem Betrag fielen jedoch keine weiteren Studiengebühren an.

Somit hatte ich nach dem formalen Bewerbungsakt mein zweites Tertial des PJs im Sommer 2024 im Freeman Hospital in Newcastle in der Abteilung für hepato-pankreatico-biliäre Chirurgie organisiert.

Die Universität bot an, eine Unterkunft im Rahmen eines Wohnheimzimmers zu stellen für einen Betrag von ca. 800€/ Monat. Da dieses Zimmer mir allerdings erst kurzfristig (etwa vier Wochen vor Beginn des Tertials) hätte zugesagt werden können, entschied ich mich, nach anderen Möglichkeiten des Wohnens zu suchen. Ich fand hierbei auf AirBnB einen schönen ausgebauten Dachboden im Haus einer älteren Frau zu einem ähnlichen Preis. Viele andere Studierende haben ebenfalls über AirBnB oder andere uniunabhängige Studierendenunterkünfte ein Zimmer gefunden.

Im Vorfeld des Tertials in England habe ich dann einen neuen Reisepass und ein Führungszeugnis (relevant für die Universität) beantragt und mich um eine Erasmusförderung bemüht.

Die Reise nach England trat ich dann mit der Fähre an, die direkt von Amsterdam nach Newcastle fährt und es mir ermöglichte, mein eigenes Fahrrad mitzunehmen (die Kosten dafür sind insgesamt etwas teurer als ein Flug). Ein Fahrrad vor Ort zu haben in Newcastle ist aber definitiv von Vorteil: der öffentliche Nahverkehr ist relativ teuer und insbesondere die Busse fahren häufig nicht pünktlich.

Am ersten Tag des Praktikums erfolgte eine Registrierung an der Universität, um den Studierendenstatus zu erhalten: hier ist auf jeden Fall hervorzuheben, wie gut das Praktikum durch die dortige Universität geplant ist. Man bekam im Vorfeld detaillierte Informationen, wann man sich an welchem Ort einzufinden habe und welche Unterlagen man mitbringen müsse. Vor Ort erhielten wir unsere Badges und einen Studierendenausweis, mit dem wir Zugang zu den verschiedenen Bereichen im Krankenhaus hatten. Außerdem ermutigten uns die Mitarbeiterinnen dort, sich bei Fragen oder Problemen an sie zu wenden.

Das erste Treffen mit meinem Supervisor fand dann ebenfalls am ersten Tag statt und ich erhielt eine erste Führung durch das Krankenhaus und wurde der Abteilung vorgestellt.

Der Supervisor bot mir dann an, meine Zeit auf der Station, in den Ambulanzen oder in den Operationssälen zu verbringen. Jeden Sonntag bekam ich einen Wochenplan zugeschickt, der mir zeigte, wann welche Operationen geplant waren oder welche Oberärzte zu welchen Zeiten ihre Ambulanzen hatten.

Die Ambulanzen haben mir vor allem geholfen, im Bereich der Allgemeinchirurgie zu lernen, Diagnosen oder Indikationen für Operationen zu stellen oder auch zu sehen, wie konservativ behandelt wird. Außerdem gab es mir die Möglichkeit, den Verlauf einer Erkrankung mitzuverfolgen.

Auf den Stationen hatte man die Möglichkeit, an den Visiten teilzunehmen und diese auch zu dokumentieren: ich habe dort vor allem das postoperative Management gelernt und konnte das medizinische Englisch weiter verbessern. Sowohl unter den Teammitgliedern zu kommunizieren als auch mit den PatientInnen war anfangs nicht leicht, wurde dann aber schnell zur Routine.

Die Zeit in den Operationssälen hat mir praktisch vor Augen geführt, was man vor allem für das 2. Staatsexamen oder zu Zeiten des Chirurgiemoduls nur in der Theorie gelernt hatte: die einzelnen Schritte verschiedener allgemeinchirurgischer Operationen live miterleben ist dann doch einprägsamer als nur aus dem Buch heraus zu lernen. Außerdem wurde man trainiert, gut zu assistieren und kleinere Aufgaben selbstständig zu übernehmen.

Eine Besonderheit Newcastles ist, dass dort eines der größten Transplantationszentren der UK ist und in der HPB-Abteilung vor allem Nieren, Lebern und Pankreas transplantiert wurden. Dies ermöglichte mir, diese doch besonderen Operationen miterleben und auch den prä- und posttransplant Verlauf der PatientInnen zu sehen.

Die ChirurgInnen der Abteilung mussten auch regelmäßig in andere Krankenhäuser Nordenglands fahren, um dort Organe verschiedener Organspender zu entnehmen. So bekam ich häufiger die Möglichkeit, an Organentnahmen teilzunehmen und diese besondere Chirurgie miterleben.

Auch zu Kongressen oder nationalen Meetings wurden man von den ChirurgInnen mitgenommen und konnte dort sein chirurgisches Wissen vertiefen.

England ist eine Insel, die in jeder Hinsicht viel zu bieten hat: so war es mir von Anfang an wichtig, meine freie Zeit dort gut zu nutzen und viele Reisen zu unternehmen. Da Newcastle eine sehr gute Zuganbindung sowohl an den Norden (Edinburgh/ Glasgow) als auch in den Süden (Birmingham/ London) hat, habe ich fast alle Reisen mit dem Zug unternommen. Hier lohnt es sich, die Railcard für einmalig 30£ zu kaufen, die dann ein Jahr gültig ist. Mit dieser Karte bekommt man auf jede Zugfahrt 1/3 Preisnachlass. So wurden die Zugfahrten dann auch noch sehr günstig und ich habe annähernd alle Regionen Englands/ Schottlands sehen können.

Eine der prägendsten Eindrücke war dabei definitiv die Wanderung auf den Ben Nevis, den höchsten Berg des Vereinigten Königreichs in Schottland. Es ist anscheinend so, dass man den Berg nur an etwa 50 Tagen im Jahr besteigen kann, da sonst die Wetterverhältnisse einen Aufstieg nicht zulassen. Mit ein wenig Spontanität war es uns dann aber möglich, die auch für weniger geübte „Bergsteiger“ gut zugängliche Route bis zum „Gipfel“ zu nehmen und man wurde (bei ca. 30 cm Schnee im April) mit einer fantastischen Aussicht über die Highlands rundherum belohnt.

Ein anderes Highlight meines Aufenthalts in England war eine mehrtägige Wanderung im Lake District – Englands größtem Nationalpark an der Westküste, ungefähr auf der gleichen Höhe wie Newcastle. Der Nationalpark ist ebenfalls gut mit Zügen zu erreichen und beeindruckt mit einer spektakulären Natur.

Neben Glasgow und Edinburgh im Norden habe ich dann einen Roadtrip durch die Cotswald im Süden gemacht und mir Manchester und Oxford angeschaut. Ein Besuch in der Hauptstadt London durfte dann natürlich auch nicht fehlen. Insgesamt braucht es in die Cotswalds mit den öffentlichen Verkehrsmitteln etwas länger, aber die Reise bietet sich in einer Urlaubswoche gut an.

Auch die Region direkt um Newcastle hat einiges zu bieten: Die Städte Durham und York sind typische englische Bilderbuchstädte, Alnwick Castle ist für Harry Potter-Fans ein Muss und das Meer ist von Newcastle aus mit der Metro in weniger als 20 Minuten zu erreichen.

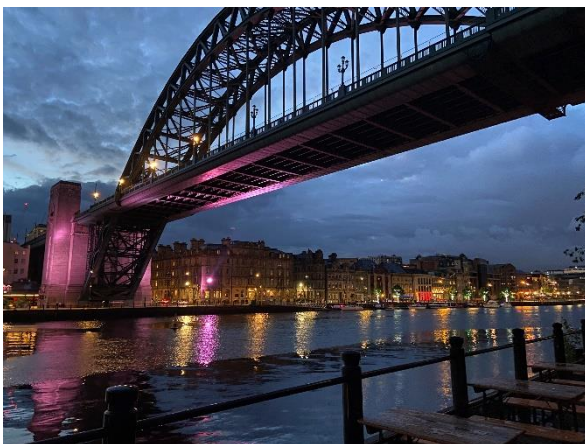
Der einzige Aspekt, der mir aus Newcastle weniger positiv in Erinnerung bleiben wird, ist – ganz klischeehaft – das Wetter. Gleich bei der Ankunft im März auf dem Weg von der Fähre zur Unterkunft begrüßte mich England mit viel Regen und ordentlich Wind. Das änderte sich in den ersten Wochen weniger und wir waren sehr glücklich, am Osterwochenende bei Sonnenschein im Lake District wandern zu können. Ende April/ Anfang Mai hatten wir dann das erste Mal „Sommerfeeling“ bei ca. 20°C und zwei aufeinanderfolgenden Wochen ohne Regen. Unsere Optimismus auf einen „richtigen“ Sommer in England wurde dann jedoch Anfang Juni schwer getrübt, als es Temperaturen um 13°C hatte und wieder mehrere Tage am Stück regnete. Insgesamt sollte man sich also nicht auf das beste Wetter in Newcastle einstellen, aber wenn man etwas flexibel ist und seine Ausflüge an Wochenenden plant, an denen gutes Wetter vorhergesagt ist, dann ist England der perfekte Ort für ein PJ-Tertial.

Die meisten EngländerInnen sind übrigens sehr freundlich/ hilfsbereit und auch dem Geordie-accent kann man nach ein paar Tagen super folgen.

Als Fazit kann man also festhalten, dass mein Auslandstertial in England eine sehr gute Zeit war: ich habe viel im Bereich der Allgemeinchirurgie lernen können und nebenbei noch Einblicke in ein anderes Gesundheitssystem erhalten. Das Land habe ich an vielen Wochenenden bereist und konnte so Landschaft und Kultur kennenlernen. Einzig das Wetter in Großbritannien lässt manchmal doch zu wünschen übrig und man sehnt sich einen deutschen Sommer herbei. Insgesamt kann ich aber jedem nur empfehlen, nach England zu gehen und dort die Chance zu nutzen, ein Land, Gesundheitssystem und sich selbst neu zu entdecken!



*Der Ausblick vom Ben Nevis, dem höchsten Berg des Vereinigten Königreiches.*



*Newcastle upon Tyne*

*Das Meer bei Newcastle upon Tyne, etwa 20 min Fahrt mit der Metro entfernt.*

